

ARMIDALE - URSULINEN IN AUSTRALIEN

Die Ausweisung

In Duderstadt, das zum Herzogtum Hannover gehörte, war im Jahre 1700 von Erfurt aus ein Ursulinenkloster begründet worden. Im Jahre 1868 wurde Hannover von Preußen annexiert und 1871 dem unter dem Kanzler Bismarck gegründeten Deutschen Reich eingegliedert. In der Folgezeit zeigte sich Bismarck als Gegner der katholischen Kirche. Durch die Maigesetze vom 31.5.1875 wurde die Aufhebung aller Orden, ihre Vertreibung aus dem Kaiserreich und die Konfiskation aller Güter beschlossen. Die Durchführung des Gesetzes bekamen die Duderstädter Ursulinen erst 1877 zu spüren. Im Juli dieses Jahres erhielten die Ursulinen den Befehl, die Schule zu schließen und das Kloster bis zum 1. Oktober zu verlassen.

Die Schwestern hatten bereits vor Durchführung des Gesetzes Möglichkeiten zur Flucht ins Ausland erkundet. Auf Einladung der Ursulinen von Morlaix in der Bretagne hatten sich zwei von Ihnen umgesehen, ob sie in dieser Stadt eine Niederlassung gründen könnten. Zwei andere reisten nach England und fanden schließlich in Greenwich ein Haus, das ihren Bedürfnissen genügen konnte. Während sie noch auf der Suche waren, wandten sie sich unter anderem an P. Eleazar Torregiani, der damals in London Superior der Kapuziner war. Er empfing sie mit großer Freundlichkeit, konnte ihnen aber in keiner Weise helfen. Er versprach jedoch sie nicht zu vergessen, falls er eines Tages die Möglichkeit hätte, ihnen irgendeine Hilfe zu bieten.

Der Aufbruch

1879 wurde P. Torregiani zum Bischof von Armidale in Neusüdwales (Australien) ernannt. Eine seiner ersten Sorgen galt der Errichtung katholischer Schulen in seiner Diözese. Während der ersten hundert Jahre der Einwanderung in Australien existierten die konfessionellen Privatschulen neben den staatlichen Schulen und wurden von den verschiedenen Regierungen mehr oder weniger großzügig unterstützt. Ab 1870 verstärkte sich wie in mehreren Ländern Europas der Trend zugunsten einer weltlichen, staatlich kontrollierten Erziehung. Daraus erwuchs 1880 das „Gesetz über die Erziehung“, durch das jede staatliche Unterstützung für konfessionelle Schulen gestrichen wurde. Das war ein harter Schlag für die verschiedenen Religionsgemeinschaften. Als Antwort darauf beschlossen die Katholiken, eine Reihe unabhängiger Schulen zu errichten, um „jedem katholischen Kind eine katholische Schule“ zu sichern. Dieser Beschluss war entscheidend für die Entwicklung der Kirche in Australien.

Auf der Suche nach Ordensschwestern für diese Aufgabe erinnerte sich Msgr. Torregiani an die verbannten Ursulinen, denen er drei Jahre zuvor in London begegnet war. Er lud sie in einem Brief ein in seine Diözese zu kommen. Als sein Aufruf am 26. Dezember 1881 in Greenwich eintraf, wurde es allen Schwestern freigestellt, die Einladung anzunehmen oder nicht. Vier Chor- und vier Laienschwestern, eine Novizin und eine Postulantin entschlossen sich, in Greenwich zu bleiben und das begonnene Werk weiterzuführen. Aber acht Chorschwestern, zwei Laienschwestern und zwei Postulantinnen nahmen den Ruf nach Australien an: M. Bernarda Wippern als Oberin, M. Xaveria Graen, M. Hildegard von Hagen, M. Ignatia Crone, M. Cäcilia Stromeyer, M. Cordula Rowland, M. Elisabeth Heumann, M. Agnes Paasch, Sr. Thekla Freckmann, Sr. Monica Bumann sowie Christine Montag – genannt Regina – und Elise Rhode.

Am 2. Mai 1882 erhielten die Schwestern einen weiteren Brief des Bischofs von Armidale, der 600 £ für die Überfahrt sowie die Aufforderung enthielt, so bald wie möglich nach Australien zu kommen. Dies kam den Schwestern sehr entgegen, unter anderem weil das gemietete Haus in Greenwich geräumt werden musste.

Gute Freunde rieten den Schwestern, das sehr günstige Angebot zur Überfahrt auf dem neuen Dampfschiff "The Austral" anzunehmen. Die Oberin wollte sich aber strikt an die Anweisungen von Bischof Torregiani halten. Niemand verstand sie. Bei ihrer Ankunft in Sidney erfuhren sie, dass die "Austral" auf ihrer Jungfernreise Schiffbruch erlitten hatte.

Am 24. Mai 1882, dem Fest "Unserer Lieben Frau von der Hilfe der Christen", verließ das Segelschiff "Duchess of Edinburgh" mit den deutschen Ursulinen und einer Aspirantin, Cécile de Percivale, auf der Reise begleitet von P. Patterson, einem Mill Hill Missionar aus London, England und erreichte vierzehn Wochen später, am 31. August 1882, Sidney in Australien. Die Schwestern waren sich bewusst, dass sie als erster Konvent auf den Ruf der heiligen Ursula mit ihrem Lobpreis unter dem "Kreuz des Südens" antworteten.

Die Ankunft in Australien

In Sidney, der Hauptstadt von Neusüdwales, wurden die Ursulinen zu den Schwestern von der "Vorsehung des heiligen Joseph" gefahren, die sie willkommen hießen und ihnen ihren eigenen Schlafsaal zur Verfügung stellten. Ein Wagen mit zwei Schwestern fuhr versehentlich zu Schwestern des "Convent of Mercy" bei der St.-Patrick-Kirche. Eine Schwester öffnete die Tür und erkannte beglückt die Tracht der Ursulinen, bei denen sie in England erzogen worden war. Man lud sie zum Bleiben ein, aber sie wollten doch zu den übrigen bei den St.-Joseph-Schwestern. Als allererster besuchte sie der Erzbischof von Sidney und Primas der katholischen Kirche Australiens, Roger Bede Vaughan. Am Morgen nach ihrer Ankunft zelebrierte Bischof Torregiani für sie die Messe und gab ihnen das Gefühl "nach Hause" zu kommen. Er zeigte ihnen die Sehenswürdigkeiten der Gegend. Mit ihm erlebten sie die Einweihung der neuen Marienkathedrale in Sidney. Zehn Tage blieben die Ursulinen dort, bevor sie ihre Reise nach Armidale in Begleitung des Bischofs und zweier Priester der Stadt fortsetzten.

Am 11. September 1882 schifften sich die Gründerinnen nach Newcastle ein, einem Hafen im Norden. Dort erwartete sie Reverend Clancy, der Pfarrer ihrer künftigen Gemeinde, sowie ein Gemeindemitglied. Gemeinsam fuhren sie im Eisenbahnzug bis zum Ende der Bahnstrecke in Uralla, einem kleinen Dorf 13 km von Armidale entfernt.

Auch hier erwartete sie eine Gruppe aus Armidale, um sie zu begrüßen. Während des gemeinsamen Abendessens traf ein Grußtelegramm der Katholiken von Armidale ein. Für die letzte Wegstrecke der Reise gab es nur die Postkutsche, die allerdings für halb so viele Passagiere gedacht war. Auf holperigen Wegen in drangvoller Enge erreichten sie Armidale um 11 Uhr nachts. Der Wagen blieb vor einem hell erleuchteten Haus mit großem Garten stehen. Die Schwestern hielten es für ein Hotel, bis der Bischof, der mit den Priestern in buggies vorausgefahren war, erklärte: "Liebe Schwestern, dieses Haus gehört jetzt für immer Ihnen und allen, die Ihnen folgen werden, und niemand, nicht einmal Bismarck, kann es Ihnen wegnehmen." Damit spielte er auf die Umstände an, die die Ursulinen gezwungen hatten Duderstadt zu verlassen. Das Haus war für die Schwestern bestens vorbereitet.

Der nächste Tag begann mit einer Messe in der benachbarten Pfarrkirche St. Mary. Danach gab es im Schulsaal der Pfarrei wiederum einen herzlichen Empfang. Unter den vielen Menschen war auch ein alter Mann, der freudig ausrief: "Jetzt kann ich sterben. Ich habe ersehnt, diesen Tag zu erleben!" Er starb tatsächlich bald darauf und bedachte die

Ursulinen in seinem Testament mit 500 £. Die Schwestern übergaben das Geld dem Bischof, um wenigstens einen kleinen Beitrag zur Tilgung seiner großen Unkosten zu leisten.

Das “Gelobte Land”, das Bischof Torregiani den Schwestern verheißen hatte, unterschied sich sehr von Deutschland und England. Es war ein ungeheuer weites Land, fast so groß wie die USA oder wie alle europäischen Staaten zusammen. Die Jahreszeiten kamen zu anderen Zeiten: der Winter, wenn man den Sommer erwartete, und umgekehrt. Die Landschaft war oft braun und dürr, selbst das Grün der Bäume hatte einen Stich ins Graue und glich in nichts dem kräftigen Grün der großen Bäume in Europa. Im Winter war es kalt, aber Schnee gab es selten.

Auch das soziale Klima war ganz anders. Es war wirklich eine ganz andere Welt. Knapp 100 Jahre vor der Ankunft der Ursulinen waren die ersten europäischen Einwanderer gekommen. Sie errichteten in diesem Erdteil, der bis dahin nur von den nomadisch lebenden Eingeborenen bewohnt war, eine Strafkolonie. Im Jahre 1882 war das 1835 gegründete Armidale nur eine Kleinstadt, hatte aber trotzdem zwei Bischofssitze, einen anglikanischen und einen katholischen.

Die Anfänge in Armidale

Eltern und Kinder konnten es kaum erwarten, dass die Ursulinen mit dem Unterricht begannen. Obwohl das Haus, ein ehemaliges Herrenhaus, für Konvent und Schulbetrieb viel zu klein war, eröffneten die Schwestern bereits am 16. September 1882 mit sechzehn Schülerinnen eine höhere Töchterschule. Das Schwesternrefektorium – heute St. Ignatius – war der erste Klassenraum. Von Tag zu Tag besuchten mehr Schülerinnen den Unterricht in Deutsch, Sprachen, Musik, Zeichnen und anderen Fächern, so dass es jeden Tag wieder ein Problem war, sie alle unterzubringen. Außerdem wollten die Schwestern so schnell wie möglich ein Internat eröffnen. Bereits wenige Monate nach ihrer Ankunft wurde ein neuer Flügel angebaut. Das brachte eine große Erleichterung für die junge Gemeinschaft. Am Ende des ersten Jahres hatte die Schule 169 Schülerinnen aller religiösen Bekenntnisse.

Im Januar 1883 übernahmen die Ursulinen auf Bitten des Bischofs die Leitung der Pfarrschule St. Mary, die damals in Folge der Streichung der stattlichen Zuschüsse mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Nun oblag den Ursulinen die Erziehung fast aller katholischen Kinder der Stadt, damals etwa zweihundert.

Heute ist Armidale ein wichtiges Schulzentrum mit zwölf öffentlichen und privaten Schulen, einem technischen Kolleg, einer Lehrerbildungsanstalt und einer Universität. 1975 schlossen sich die Mädchenschule “College St. Ursula” und das von Schulbrüdern geleitete Kolleg für Jungen als koedukative Mittelschule für die ganze Region unter dem Namen “Institut O’Connor” zusammen. Neben Ursulinen und Schulbrüdern unterrichten dort auch zahlreiche Laien. Die Verantwortung für die Pfarrschule St. Mary liegt derzeit in der Hand der Ursulinen. Beide Schulen zusammen werden von mehr als tausend Schülerinnen und Schülern besucht.

Gründungen von Armidale

Im Jahre 1917 gründeten die Ursulinen von Armidale aus das erste Filialkloster in *Tweed Heads* an der Nordküste von Neusüdwales. Sie führten dort bis 1950 eine Internatsschule für Volks- und Mittelschüler.

1919 eröffneten sie eine Schule in *Dutton Park* in der Nähe von Brisbane in Queensland. Zur Volksschule kam ab 1930 auch eine Mittelschule. Da sich diese Gegend zu einem

Armenviertel der Hauptstadt entwickelte, musste die Mittelschule 1975 aus Schülermangel geschlossen werden, während die Volksschule St. Ida unter der Leitung der Ursulinen fortbesteht.

Ebenfalls 1919 gründeten die Schwestern auch in *Guyra*, einer etwa 30 km nördlich von Armidale gelegenen Kleinstadt, eine Volks- und eine Mittelschule. Durch verbesserten Busverkehr nach Armidale nahm die Schülerzahl seit 1950 ab, so dass die Ursulinen das Werk 1969 aufgaben.

1925 wurde als zweite Gründung in eher ländlicher Umgebung von *Brisbane* ein Pensionat eröffnet. Es bestand bis 1957, als es wegen geringer werdender Zahlen von Ordensfrauen wie von Schülern geschlossen wurde.

Die dritte Gründung bei Brisbane erfolgte 1930 in *Toowoomba*. Seit den siebziger Jahren werden hier die Mädchen der Oberstufe gemeinsam mit den Jungen in der von Herz-Jesu-Missionaren geleiteten Schule am anderen Ende der Stadt unterrichtet. Seit 1940 steht die Pfarrschule Unsere liebe Frau von Lourdes in der Verantwortung der Ursulinen.

Im Jahre 1930 gingen die Ursulinen auch nach Sidney. In der Vorstadt *Ashbury* eröffneten sie eine Volks- und eine Mittelschule. Letztere wurde 1965 geschlossen. Die Pfarrschule St. Franz Xaver steht bis heute unter der Leitung der Ursulinen.

Zur Römischen Union

Die Ursulinen von Australien traten nach dem Zweiten Weltkrieg der Römischen Union bei. Sie erkannten schon früher, dass dieser Zusammenschluss für die Kommunitäten vorteilhaft wäre, und nahmen 1899 und 1906 am Kapitel teil, konnten sich aber doch nicht zum Beitritt durchringen. Zu schwer waren ihnen vor allem: der Verzicht auf das für die Pariser Kongregation charakteristische vierte Gelübde (die Verpflichtung zur Jugend-erziehung), die jährliche Abgabe eines Drittels der Einkünfte jedes Hauses an das Generalat, die Entsendung der Novizen ins Zentralnoviziat in Rom und nicht zuletzt die sehr große Entfernung.

Aus der Gründung immer neuer Filialen in Australien erwuchsen mit der Zeit auch kirchenrechtliche Schwierigkeiten, da die Konstitutionen nur autonome Häuser vorsahen. Die darauf hin in Angriff genommene Überarbeitung der Konstitutionen erwies sich als schwierig. So entschied sich am 3. Januar 1945 die überwältigende Mehrheit der 65 australischen Ordensfrauen für den Anschluss an die Römische Union. Die Kloster wurden zu einer eigenen Provinz zusammengefasst.

In den folgenden Jahren breiteten sich die Ursulinen weiter aus. 1950 wurden sie nach Melbourne, der Hauptstadt des Staates Victoria, gerufen. In *Mount Macedon* in der Umgebung der Stadt gründeten sie ein Pensionat, mussten es aber nach drei Jahren wieder schließen. 1952 gingen sie nach Sidney und eröffneten eine Schule im Vorort *Kingsgrove*. Diese Gründung besteht bis heute. 1959 wurden das Provinzialat und das Studienhaus nach *Canberra* verlegt, wo zugleich ein Kolleg und ein Studentinnenheim gegründet wurden. Hinzu kam die große Pfarr-Volksschule St. Thomas von Aquin im Bezirk *Charnwood*. Die letzte Gründung ist eine kleine Kommunität in *Armidale*, wo vier Schwestern ein Haus nahe dem Eingeborenenviertel bewohnen.

QUELLEN:

1. Sr. Maureen Keogh OSU, Geschichte der Provinz Australien, Manuskript o.J.
2. M. Hedwig Hartmann OSU, Die Arbeit der deutschen Ursulinen in Australien, in: Deutsche Arbeit, Heft 4, 1936